



# DER GROSSE DIY POLSTER GUIDE









PROJEKTE

VIER SCHWIERIGKEITSSTUFEN

SCHRITT FÜR SCHRITT ERKLÄRT

# INHALT



KLEINE EINLEITUNG Was ist das denn hier überhaupt?	3
TIPPS VORNEWEG  Das gilt für alle Polsterprojekte!	3
PROJEKT 1 - EIN EINFACHER HOCKER Holzplatte, Schaumstoff, Bezug - Das war's!	4
PROJEKT 2 - EIN STUHL MIT FEDERKORB Wenn der Korb bleibt, dann geht es ruck zuck!	6
PROJEKT 3 - EIN STUHL MIT RÜCKENLEHNE Keine Angst vor Rückenlehnen!	9
PROJEKT 4 - EIN AUFWENDIGER SESSEL Hier braucht Ihr Geduld!	14

### HALLO, ICH BIN LEONIE!

Ihr würdet gerne Möbel selber polstern, habt das aber noch nie selbst gemacht? Dann seid Ihr hier genau richtig!

Ich bin leidenschaftliche Heimwerkerin und Bloggerin und ich liebe es, kleine und große DIY Projekte anzugehen. Auf meinem eigenen Blog www.shabby-it-yourself.de zeige ich Euch alle meine Projekte ganz detailliert und gebe Euch allerhand Tipps und Inspiration. Denn ich bin davon überzeugt, dass man alles schaffen kann, wenn man nur Mut hat!

Ich lebe das Motto "If you can dream it, you can do it" und mit dieser Einstellung habe ich schon viele schöne Dinge selbst gemacht. Und Ihr könnt das auch!

Auf dem Wege, alte Möbel aufzuarbeiten und ganz neu zu gestalten, trifft man früher oder später ganz zwangsläufig auf das Thema Polstern. Viele von Euch trauen sich schon zu, Möbel neu zu streichen. Aber neu polstern? Das ist doch bestimmt schwer, oder?

Ich sage nein, so schwer ist das gar nicht! Ich möchte Euch zeigen, dass Polstern einfacher ist, als viele von Euch denken! Mit ein wenig Mut, viel Geduld und unzähligen Tacker-Klammern kriegt auch Ihr es auf jeden Fall hin, ein altes Polstermöbel wieder vorzeigbar zu machen!

Dieser Polster-Guide ist in Kooperation mit www.polstereibedarf-online.de entstanden

und er wird Euch mit Sicherheit helfen, Euer erstes Polster-Projekt umzusetzen.

Ihr findet hier meine Geschichte zu vier Sitzmöbeln, die Ihr als Leitfaden für Euer eigenes Projekt verwenden könnt. Mit jedem meiner Projekte ist die Schwierigkeitsstufe ein wenig

gestiegen.

lch bin natürlich

Aber ich will noch gar nicht so viel verraten. Ich wünsche Euch jetzt viel Spaß beim Lesen und vor allen Dingen später ganz viel Erfolg beim Nachmachen!

## Mein Tipp:

- Erst den Guide lesen um einen Überblick zu bekommen
  - dann Euer altes Möbel entkernen
    - Materialien bestellen
      - Guide ausdrucken und
      - · dann nichts wie ran ans Werk!

P.S.: Zu jedem meiner vier Projekte habe ich auch ein ausführliches Video gedreht. Wenn Ihr mögt, dann findet Ihr es entweder auf www.polstereibedarf-online.de oder kommt einmal vorbei auf meine Webseite www.shabby-it-yourself.de!



ich...

evor es zum ersten Projekt geht, möchte ich Euch schnell ein paar grundsätzliche Dinge mit auf den Weg geben, die für alle folgenden Polsterprojekte gelten.

Immer erst entkernen und dann neue Materialien kaufen. Denn erst, wenn Ihr das alte Polster vollkommen auseinandergenommen habt, seht Ihr was Ihr eigentlich alles braucht, wenn Ihr das Polster wieder aufbauen wollt!

Natürlich könnt Ihr den Stoff vorher schon einmal kaufen. Polstervlies ist auch nie falsch. Aber kauft alles andere erst später!

Verwendet zum Lösen der alten Tackerklammern einen guten Nagelheber. Seine Spitzen kann man jeweils unter die Klammern schieben oder notfalls



darunter schlagen und dann lassen sie sich ganz einfach anheben.

Legt Euch einen elektrischen Tacker zu! Denn ich kann Euch sagen, dass Ihr mit einem manuellen Tacker keinen Spaß haben werdet! In der Regel sind die Rahmen von Sitzmöbeln aus Buchenholz, das zur härtesten Holzart gehört! Schon das Entfernen der alten Klammern ist mühselig. Wenn Ihr nun aber manuell neue Klammern hineintreiben wollt, dann wird Euch ganz schnell die Lust vergehen. Also leiht oder kauft Euch auf jeden Fall eine elektrische Version, bevor Ihr loslegt!



n diesem Kapitel starte ich mit einem ganz einfachen Hocker. Auf dem Bild seht Ihr, dass er schon einiges mitgemacht hatte. Auf meiner letzten Baustelle musste er als Sitzgelegenheit herhalten und spätestens seitdem war er ganz eindeutig reif für eine Überarbeitung.



#### 1. HOCKER DEMONTIEREN

Bevor es so richtig losgehen kann, muss ein Polster-Objekt immer erst entkernt werden. D.h. Ihr müsst alle Materialien entfernen, die erneuert werden sollen. Das Polster meines Hockers war auf den Rahmen geschraubt. Also war der erste Schritt, die vier Schrauben auf der Unterseite zu lösen und das Polster dann einfach abzunehmen.

So war das Polster sehr schnell vom Rest des Hockers getrennt und ich konnte beides jeweils separat bearbeiten.



#### 2. RAHMEN NEU STREICHEN

Da es in diesem Artikel hauptsächlich um das Polstern gehen soll, erkläre ich Euch hier nur ganz schnell, wie ich das Gestell des Hockers aufgearbeitet habe. Im ersten Schritt habe ich es gründlich gereinigt, dann die Oberfläche etwas mit Schleifpapier angeraut und dann habe ich es mit kupferfarbener Kreidefarbe neu gestrichen. Die Oberfläche war sehr glatt, eine Art Folien-Laminierung, und deshalb rutschte die Farbe beim ersten Anstrich sehr.



Mit jedem Anstrich deckt die Farbe aber in solchen Fällen besser. Bei meinem Hocker waren am Ende vier Anstriche nötig, bis die Oberfläche perfekt war.

#### 3. POLSTER ENTKERNEN

Während die Farbe auf meinem Rahmen trocknete, widmete ich mich weiter dem Polster. Auf der Rückseite des alten Polsters war eine dünne Pappe aufgeklebt, um die ausgefransten Ränder des Bezugstoffes zu kaschieren. Um die abzureißen, musste ich nur ein paar Tackerklammern lösen.

Nachdem die Pappe entfernt war, kam eine einfach Pressholzplatte zum Vorschein, über die der Rand des Bezugstoffes geschlagen worden war. Auch der war festgetackert worden. Also galt es noch ein paar mehr Klammern zu lösen. Danach konnte ich den Stoff dann aber abnehmen und sehen, was darun-



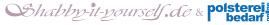
ter lag. Und das war wie erwartet nicht besonders viel. Auf die Holzplatte war einfach ein Stück Schaumstoff geklebt worden. Das riss ich nun herunter und schon hatte ich die Holzplatte komplett freigelegt.

## 4. NEUER SCHAUMSTOFF MIT POLSTERVLIES

Die lästigste Arbeit war damit getan und es konnte mit den neuen Polstermaterialien weitergehen. Ich nutzte die Holzplatte als Schablone und schnitt mir ein neues Stück Schaumstoff auf die richtige Größe zu. Das klebte ich dann mit Sprühkleber auf die Holzplatte.

Dafür verwendete ich einen speziellen Kleber, der für solche Polsterarbeiten gedacht ist. Viel gibt es nicht zu beachten. Man sprüht lediglich beide Seiten, die zusammengeklebt werde sollen mit dem Kleber ein und wartet dann fünf Minuten, bis er ein wenig angetrocknet ist. Dann werden die beiden Teile zusammengepresst und fertig.

Als nächstes machte ich mit Polstervlies weiter. Im alten Polster war dieses Material nicht verwendet worden. Trotzdem ist es immer ratsam, Polstervlies über den Schaumstoff zu spannen. Denn dieses schützt den Schaumstoff am Ende vor der Reibung des Bezugstoffes. Bestimmt habt Ihr das schon einmal in einem alten Polster gesehen, wenn die Oberfläche des Schaumstoffs schon ganz körnig geworden ist.



Aber nicht nur zum Schutz ist das Polstervlies eine sinnvolle Sache. Es eignet sich zudem auch noch hervorragend, um das Schaumstoffpolster in Form zu bringen. Denn in der Regel wird das Polstervlies, genauso wie am Ende der Bezugstoff, über die Kanten gezogen und dann festgetackert.



Beim Ziehen des Vlieses über die Kanten spannt Ihr das Material und ganz automatisch rundet Ihr so die Kanten des Schaumstoffes ab. Nach der Befestigung des Vlieses ist die Sitzfläche schön geformt und bereit für den Bezugstoff. Damit der Stoff am Ende nicht zu viel ausgleichen muss, achtet am besten schon jetzt darauf, dass das Vlies perfekt glatt an den Kanten aufliegt und sich keine Wellen zwischen den Tackernadeln bilden. Setzt ruhig viele Klammern, eine direkt neben die andere, bis alles schön flach anliegt.

#### 5. BEZUGSTOFF ANBRINGEN

#### AUF DAS MUSTER ACHTEN

Der Stoff, den ich verwendet habe, hat ein symmetrisches kleines Muster mit einem kleinen Rapport. Das bedeutet, dass sich das Muster sehr schnell wiederholt. Bevor Ihr Bezugstoff kauft, müsst Ihr unbedingt darauf achten, wie das Muster aussieht. Denn je größer das Muster, also je größer der Rapport, desto mehr Stoff müsst Ihr tendenziell einplanen. Denn nur so könnt Ihr sicher sein, dass Ihr am Ende genau den Musterausschnitt auf der Sitzfläche habt, den Ihr Euch wünscht.

#### FADENLAUF BEACHTEN

Im ersten Schritt lege ich mir den Stoff immer erst einmal oben auf das Polster auf und bringe ihn in die richtige Position. Dabei ist darauf zu achten, dass der Stoff gerade liegt und zwar nicht nur, was das Muster betrifft! In der Regel hat jeder Stoff einen Fadenlauf, d.h. eine Webrichtung. Dieser verläuft immer parallel zur Webkante und normalerweise ist ein Stoff in eine Richtung immer ein bisschen stärker dehnbar, als in die andere Richtung. Wer von Euch schon einmal genäht hat, der weiß wovon ich spreche.



Beim Polstern ist nun wichtig darauf zu achten, dass der Fadenlauf parallel zur Au-

Benkante des Polsters verläuft. Legt Ihr ihn diagonal auf, dann kann das nicht nur komisch aussehen, sondern durch die unterschiedliche Dehnbarkeit, kann sich der Stoff auch unschön verziehen. Schaut gerne in mein Video rein, da seht Ihr noch einmal etwas genauer, was ich meine.

#### STOFF TACKERN

Wenn Ihr den Stoff nun final ausgerichtet habt, dann steckt Ihr ihn Euch am besten irgendwie fest, damit er nicht mehr verrutschen kann. Am besten funktioniert das mit Polsternadeln. Die fixieren den Stoff, so dass er auch nach dem Umdrehen des Polsters noch auf der gleichen Position liegt. Anschließend kann der Stoff dann auf der Unterseite festgetackert werden.

Wichtig ist, dass Ihr zu jeder Tackernadel, die Ihr setzt auch möglichst sofort einen Gegenzug auf der gegenüberliegenden Seite schafft. D.h. Ihr tackert zuerst beispielsweise mittig auf einer der langen Seiten fest, geht dann direkt auf die gegenüberliegende Seite und setzt auch dort eine Klammer. So könnt Ihr verhindern, dann sich der Stoff während des Tackerns doch nochmal diagonal verschiebt.



Wie hoch muss die Spannung auf dem Stoff sein? Tja, das ist ein bisschen Gefühlssache. Grundsätzlich solltet Ihr den Stoff schon strammziehen, aber nicht so strammt, dass er sich verzieht. Wenn Ihr einen gemusterten Stoff verwendet, dann könnt Ihr sehr gut erkennen, ob der Stoff zu stramm sitzt. Das ist nämlich genau dann der Fall, wenn das Muster verzerrt ist.

#### DIE ECKEN

Die größte Herausforderung beim Polstern sind immer die Ecken. Aber keine Angst, im Grunde ist es gar nicht so schwer, diese sauber hinzubekommen! Stellt Euch einfach vor, Ihr würdet ein Geschenk einpacken!



Denn das funktioniert nicht viel anders. Ziel ist es, den Stoff über der Ecke so einzuschlagen, dass nur eine einzige Falte entsteht und der Rest des Stoffes flach anliegt.

Da muss man im Zweifelsfall einfach ein bisschen rumprobieren, aber am Ende klappt es auf jeden Fall.

Hierzu noch ein kleiner Tipp von mir: Tackert den Stoff an den langen Seiten möglichst nicht bis ganz zur Ecke fest. Denn je mehr Stoff an den Ecken noch lose ist, desto mehr Spielraum habt Ihr, um den Stoff schön einzuschlagen.

#### 6. KASCHIEREN MIT SPANN-VLIES

Jetzt sah mein Polster zwar von oben toll aus, von unten aber konnte man jetzt noch die Fransen des Stoffes sehen. Um die zu kaschieren schnitt ich mir ein Stück von einem Spannvlies aus.



Das ist ein spezielles Gewebe, mit dem Polstermöbel von der Unterseite versehen werden, um das Innere des Polsters unsichtbar zu machen. Dieses Stück musste ich jetzt nur noch festtackern und dann war das Polster fertig.

#### 7. POLSTER MONTIEREN

Und das war es dann auch schon fast! Jetzt musste ich das neue Polster nur noch zurück auf den Hocker montieren.



Die vier Schrauben waren schnell versenkt und schon war der Hocker fertig.



Ihr seht, schwer war das Ganze wirklich nicht! Für eine Sitzgelegenheit dieser Art braucht Ihr keinerlei spezielle Polsterer-Fertigkeiten, nur ein kleines bisschen handwerkliches Geschick.



Basis für das Polster eine ganz einfache Spanplatte, die oben auf das Gestell montiert war.

Das ist zum einen eher unbequem, weil die Holzplatte unter dem Schaumstoff nicht nachgeben kann. Zum anderen ist diese Art des Polsters aber auch optisch nicht die schönste Lösung. Denn dadurch, dass das gesamte Polster oben aufliegt, sieht man immer – egal wie viel oder wenig Material Ihr beim Polstern verwendet habt – eine Lücke zwischen Gestell und Polster.



Bequemer und optisch eleganter ist das bei meinem nächsten Polsterobjekt gelöst. Hier ist das Polster in den Rahmen des Stuhls eingelegt, so dass die Ränder vollständig darin verschwinden. Die Basis für das Polster bildet zudem ein Federkorb und somit hat dieser Stuhl einen hohen Sitzkomfort.



Ihr werdet sehen, dass auch dieses Polsterprojekt kein Hexenwerk ist, das auch Ihr hinbekommt. Selbst dann, wenn Ihr noch nie zuvor etwas gepolstert habt!

#### 1. POLSTER ENTKERNEN

#### STOFF RUNTER

Wie immer steht im ersten Schritt die Entkernung des alten Polsters auf dem Plan. Dafür muss zunächst das komplette Polster aus dem Stuhl entfernt werden. Das ist manchmal verschraubt, aber oft auch nur einlegt und das war auch bei meinem Stuhl der Fall. Kurz von unten dagegen gedrückt und schon konnte ich das komplette Polster herausnehmen.

Dann machte ich mich daran, den Bezugstoff zu entfernen. Ausgestattet mit meinem Nagelheber löste ich dafür rundum die Tackerklammern und dann konnte ich den Stoff abnehmen.



Leider war ich aber dann noch nicht fertig. Denn unter dem Stoff lag ein weiterer, deutlich älterer Stoff. Zwischenzeitlich war also



### Schwierigkeit Stufe 2

schon einmal jemand der Meinung, dass der Stuhl eine neue Optik braucht und hat den neuen Stoff einfach über den alten gezogen.

Das hätte ich jetzt natürlich auch machen können und das hätte mir einiges an Arbeit gespart. Ich wollte Euch aber zeigen, wie Ihr ein Federkorb-Polster erneuert, also musste alles an Material runter. Glücklicherweise waren das Band, das den Abschluss des Stoffes bildete, und der Stoff selbst schon sehr porös, so dass ich das Material einfach abreißen konnte.



Denn die Nägel, die beides fixiert hatten, waren sehr tief in das harte Buchenholz eingeschlagen. Diese alle komplett zu entfernen hätte eine Menge Zeit und Kraft gekostet. Das habe ich mir am Ende gespart, indem ich die Nägel einfach da ließ, wo sie waren. Denn später würden die mich sowieso nicht stören.

#### Das Polsterinnere entfernen

Unter dem Stoff lag eine Schicht Polsterwatte, eine weiche Schicht, die sich aus verschiedenen recycelten Textilfasern zusammensetzt. Unter dieser Polsterwatte befand sich dann noch sogenanntes Afrik, ein ganz



klassisches Material zum Polstern. Dabei handelt es sich um Palmfasern, die durch eine spezielle Verarbeitung immer wieder in ihre Ursprungsform zurückspringen.

Die Schicht Afrik war punktuell mit einer Kordel an das restliche Polster geknüpft, so dass ich vor dem Entfernen zunächst die einzelnen Fäden durchschneiden musste.



Unter dem Afrik kam dann die letzte Schicht, das sogenannte Federleinen zum Vorschein. Im Grunde handelt es sich dabei um ganz normales, sehr robustes Juteleinen und es ist immer direkt über den Federn der Polsterung angebracht. Denn die Federn sind sehr hart und bei Gebrauch des Stuhls ständig in Bewegung. Das robuste Leinen schützt das Innere des Polsters, das mit der Zeit von den Federn sonst völlig zerfetzt werden würde.



Auch bei meinem Polster konnte man sehen, dass der Jutestoff teilweise schon Löcher hatte, genau an den Stellen, wo die Ränder der Federn auflagen. Dieses Material musste also ebenfalls erneuert werden. Auch diese Schicht war mit Nägeln fixiert worden und ein weiteres Mal schenkte ich es mir, die wirklich alle einzeln herauszuholen. Vielmehr riss ich das alte Federleinen ab und schon hatte ich den Federkorb freigelegt.

#### DER FEDERKORB

Mein Stuhl hatte einen industriell hergestellten Federkorb, der in den Rahmen aus Buche eingenagelt war. Diese Federkörbe haben den Vorteil, dass sie durch das Metallstreben-Untergestell total stabil und quasi unverwüstlich sind. Aus diesem Grund solltet Ihr einen solchen Federkorb immer behalten, egal wie alt er ist. Solange dort alles noch stabil aussieht und keine Teile fehlen, ist er immer wieder verwendbar.



Neben solchen industriell hergestellten Federkörben gibt es jedoch auch Polstermöbel, die mit einzelnen Federn gepolstert worden



sind. Dabei werden die Federn einzeln in den Rahmen eingesetzt und mit einer speziellen Schnürtechnik auf die richtige Höhe gebracht. Sie werden dann miteinander verbunden und austariert. Um das wirklich gut hinzukriegen, braucht man jedoch fundiertes Polsterer-Wissen und eine Menge Erfahrung. Deshalb würde ich Euch nicht empfehlen, eine solche Federung selbst zu erneuern, wenn Ihr Euch damit nicht auskennt.

Wenn Ihr ein so gepolstertes Objekt habt, dann solltet Ihr auch hier möglichst die alte Federung beibehalten. Wenn diese aber nicht mehr zu gebrauchen ist, dann würde ich Euch empfehlen, einfach einen fertigen Federkorb zu kaufen. Denn den kann man wiederum relativ einfach selbst in einen Rahmen einbauen. Wie das genau geht könnt Ihr im nächsten Kapitel nachlesen.

Nun war ich also mit dem Entkernen fertig und es konnte an den Aufbau des neuen Polsters gehen.

#### 2. POLSTER NEU AUFBAUEN

#### **FEDERLEINEN**

Beim Aufbau des Polsters geht Ihr am besten immer rückwärts genauso vor, wie Ihr die alten Materialien abgenommen habt. Im ersten Schritt musste also Federleinen über den Federkorb gespannt werden. Das geht recht einfach, da Ihr Euch wirklich nicht allzu viel Mühe geben müsst, dass der Stoff wirklich perfekt aufliegt. Zieht in einfach etwas über die Federn stramm und tackert ihn dann am Rahmen fest.



Am Ende schneidet Ihr dann nur noch das überschüssige Material am Rand ab und dann kann es schon weitergehen.

#### **POLSTERWATTE**

Auf das Federleinen folgte eine neue Schicht Polsterwatte.



Die könnt Ihr Euch auch erst grob zuschneiden, rundherum mit dem Tacker fixieren und am Ende wieder alles abschneiden, was noch über den Rahmen hinausragt.

#### **SCHAUMSTOFF**

Als nächstes ging es dann mit 1cm dickem Schaumstoff weiter. Denn zwar macht die Polsterwatte die Sitzfläche schon recht weich, aber so richtig gemütlich ist sie dann noch nicht. Allzu viel Schaumstoff wollte ich jedoch auch nicht verwenden, damit das Polster am Ende nicht zu dick wird. Deshalb sollte mir ein Zentimeter reichen.

Ich legte mir meinen Rahmen einfach auf die Schaumstoffplatte und schnitt sie dann mit Hilfe eines Cutter-Messers auf die richtige Größe zu.



Da ich die Schaumstoffplatte nicht festtackern würde, habe ich sie mir anschließend mit Kleber auf der Polsterwatte fixiert. Am besten eignet sich ein Sprühkleber, der für Polstermaterialien vorgesehen ist. Den sprüht man einfach kurz auf die beiden Flächen, die später zusammengeklebt werden sollen und lässt

ihn dann ein paar Minuten antrocknen. Anschließend können die Teile zusammengefügt werden.

#### **POLSTERVLIES**

Nachdem nun also der Schaumstoff auf meinem Polster fixiert war, konnte er mit Polstervlies abgedeckt werden. Dieses Material habe ich auch schon bei meinem ersten Polsterobjekt, dem einfachen Hocker verwendet und das werde ich auch für alle meine folgenden Polsterprojekte verwenden. Denn das Polstervlies formt das Schaumstoffpolster zum einen am Ende schön aus. Zum anderen ist es aber auch wichtig, um den Schaumstoff vor der Reibung des Stoffes zu schützen.

Das Polstervlies war nun das erste Material, das nicht nur auf der Oberseite des Rahmens befestigt wurde, sondern das komplett auch um den Rand des Rahmens herumgezogen wurde.



Indem ich das Vlies stramm um die Ecke zog und dann auf der Unterseite des Rahmens festtackerte, fixierte ich noch einmal alle darunter liegenden Schichten und formte das Polster schön aus. Dabei achtete ich darauf, dass ich am Rand so fest an dem Vlies zog, dass es sich ganz flach anlegte. Denn ich hatte ein wenig die Befürchtung, dass es sonst etwas spack im Rahmen sitzen würde.

Nach vielen Tackerklammern, die ich ganz eng um die gesamte Fläche herum gesetzt hatte, waren die Ränder nicht mehr wellig und das Polster schön gleichmäßig.



An dieser Stelle möchte ich Euch noch einmal den dringenden Rat geben, Euch einen elektrischen Tacker zuzulegen, wenn Ihr auch so ein Polsterprojekt geplant habt. Denn insgesamt werden beim Polstern immer unglaublich viel Tackerklammern verwendet und die mit der Hand einzutreiben, macht wirklich keinen Spaß!

#### **BEZUGSTOFF**

Nun wurde es Zeit für den Bezugstoff. Wie schon bei meinem Hocker im vorhergehenden Kapitel ausführlich beschrieben, ist es wichtig, dass Ihr den Stoff richtig ausrichtet, bevor Ihr ihn fixiert. Für meinen Stuhl hatte ich mir einen hübschen uni-farbenen Stoff in einem hellen Blau ausgesucht.

Diesen legte ich mir zuerst oben auf das Polster, richtete ihn so aus, dass der Fadenlauf parallel zu den Kanten verlief und steckte ihn mir dann mit Polsternadeln fest. Dann konnte ich das Ganze umdrehen und von unten festtackern.



Worauf müsst Ihr beim Tackern achten? Zieht den Stoff fest um die Kanten, aber nicht so stramm, dass sich der Stoff verzieht.

Fixiert zuerst die Seiten und setzt dabei für jede Klammer sofort eine Klammer auf der gegenüberliegenden Seite. So verhindert Ihr, dass sich der Stoff diagonal verschiebt. Lasst zu den Ecken hin genug Stoff lose, um die Ecke mit möglichst viel Spielraum flach hinlegen zu können.

Denkt beim Falten der Ecken ans Geschenke-Einpacken: Versucht den Stoff so einzuschlagen, dass er nur eine einzige Falte bildet und der Rest des Stoffes an den Seiten flach anliegt.

Und am Ende solltet Ihr noch einmal mit dem Tacker komplett um den Rahmen herum arbeiten. Dabei zieht Ihr den noch nicht ganz so stramm sitzenden Stoff zwischen den bereits gesetzten Klammern auch noch an und tackert ihn fest. Im besten Fall habt Ihr so am Ende keine einzige Welle am Rande des Polsters.

#### 3. STUHL AUFARBEITEN

Natürlich sollte auch das Holz des Stuhls eine neue Optik bekommen und somit war es nun Zeit, es zu überarbeiten.

Da sich diese Anleitung hauptsächlich mit dem Polstern beschäftigt, erzähle ich Euch auch hier nur ganz kurz, wie ich das gemacht habe.

Zuerst habe ich das Gestell gründlich gereinigt, dann leicht angeschliffen, mit einem Isoliergrund grundiert und anschließend zuerst komplett mit weißer Kreidefarbe gestrichen und dann teilweise mit Kreidefarbe in einem Mint-Ton bemalt. Nach dem Trocknen der Farbe habe ich dann mit Schleifpapier einen leichten Shabby Effekt erzeugt und abschließend alles mit farblosem Möbelwachs versiegelt.



Dann musste das neue Sitzpolster nur noch eingelegt werden und fertig!

Das Polster verschwindet im Rahmen, so dass noch nicht einmal mehr die Ecken zu sehen sind und es ist so gemütlich, dass man selbst viele Stunden darauf bequem sitzen kann.



Ihr habt also gesehen, dass es gar nicht so schwer ist, ein solches Polster zu erneuern, wenn man den alten Federkorb behalten kann.

In meinem nächsten Projekt steigt wieder ein wenig die Schwierigkeitsstufe, denn da geht es um einen Stuhl, der zusätzlich auch noch eine gepolsterte Rückenlehne hat.





Schon sind wir angekommen beim dritten Teil meiner Polster-Serie. Da mit jedem Projekt das Niveau etwas ansteigt, geht es in diesem Teil also bereits um ein Projekt der Schwierigkeitsstufe 3. Aber macht Euch keine Sorgen, auch dieses Projekt, ein Stuhl mit Rückenlehne, werdet Ihr locker selbst zuhause hinbekommen!

Es geht um einen schon sehr alten Eichenholz-Stuhl, der nicht nur eine gepolsterte Sitzfläche hat, sondern zusätzlich auch noch einen von beiden Seiten bezogenen Rücken.



Das macht ihn gemütlicher als einen Stuhl, der eine Rückenlehne aus Holz hat, aber auch etwas aufwendiger, wenn es um die Aufarbeitung eines solchen Möbelstücks geht.

#### 1. Das Holz aufbereiten

Bevor es an das obligatorische Entkernen ging, habe ich schon einmal das Holz des Stuhls aufgearbeitet. Ja, ich weiß, das macht eigentlich wenig Sinn. Denn am besten kann man den Stuhlrahmen bearbeiten, wenn schon alle Polstermaterialien entfernt sind. Aber als ich das Video für Euch gedreht habe, wollte ich Euch alles in einem Rutsch zeigen und habe daher schon einmal vorgearbeitet.

Ansonsten hätte ich natürlich zuerst alle Materialien entfernt, erst dann das Holz aufgehübscht und wäre anschließend zum Neu-Polstern übergegangen.

Wie habe ich das Holz bearbeitet? Da mir unbehandeltes Eichenholz sehr gut gefällt, fand ich es viel zu schade, den Stuhl einfach mit irgendeiner Farbe zu überstreichen. Aus diesem Grund habe ich das Holz zuerst abgeschliffen und dann mit einem weißen Wachs bearbeitet, so dass sich ein leicht gekalkter Effekt ergeben hat.

Die Rückenlehne habe ich zusätzlich noch mit etwas Farbe in Kupfer angemalt. Nach dem Trocknen konnte es dann losgehen mit dem Polster.

#### 2. DIE RÜCKENLEHNE

#### 1. Entkernen

Wie immer handelt es sich im ersten Schritt um das etwas lästige Entfernen aller alten Materialien. Anders als bei meinen bisherigen Schwierigkeit Stufe :

Sitzmöbeln, war das Polster der Rückenlehne nun im Rahmen des Stuhls integriert. Das bedeutet, dass ich es nicht zuerst herausnehmen konnte, um es weiter zu bearbeiten, sondern, dass ich quasi die ganze Zeit direkt am Stuhl "operieren" musste.

Zuerst entfernte ich die Ziernägel, die sich vorne rund um das Polster aufreihten.



Mit meinem Nagelheber ging das recht flott und problemlos. Unter den Nägeln befanden sich eine Menge Tackerklammern. Als ich auch die entfernt hatte, konnte ich den Bezugstoff abnehmen und sehen, was darunter war. Direkt unter dem Stoff lag eine dünne Schicht



Polstervlies, darunter Schaumstoff und nachdem ich wieder eine Menge Tackerklammer gelöst hatte, konnte ich auch die darunter liegende Pappe herausnehmen.



Unter der Pappe lag dann nur noch der Polsterstoff, der meinen Stuhl von hinten schmückte. Auch dieser war mit Tackerklammern fixiert. Nachdem ich also eine weitere Runde mit meinem Nagelheber gedreht hatte, konnte ich den Stoff herausnehmen und die Rückenlehne war komplett entkernt.



#### 2. STOFF FÜR RÜCKANSICHT

Nun konnte es sofort mit dem Aufbau des neuen Polsters weitergehen. Als erstes musste direkt der Stoff zum Einsatz kommen, den man später hinten in der Rückenlehne sehen würde. Für diesen Stuhl hatte ich mir einen robusten blauen Stoff ausgesucht. Diesen tackerte ich mir jedoch nicht direkt in den Rahmen, so wie es vorher gemacht worden war.

Um sicherzugehen, dass der Stoff später auch glatt sitzen würde, entschied ich mich dazu, ihn zuerst auf neue Polsterpappe zu kleben. Das alte Stück Polsterpappe benutzte ich als Schablone und schnitt meinen Pappbogen so auf die richtige Größe zu.



Dann legte ich mir den grob zugeschnittenen Stoff mit der Rückseite nach oben auf den Tisch und klebte die Pappe mit Sprühkleber auf. Dabei habe ich darauf geachtet, dass der Fadenlauf parallel zu meiner Polsterkante läuft. Mehr zum richtigen Positionieren des Stoffs auf dem Polster könnt Ihr auch noch einmal in Teil 1 und Teil 2 dieses E-Books nachlesen.



Nachdem ich ein paar Minuten gewartet habe, bis der Kleber auf Stoff und Pappe etwas angetrocknet war, konnte ich die Pappe auf den Stoff drücken. Danach schnitt ich den Stoff auf die Größe der Pappe zurück. Dann konnte der Rücken auch schon eingelegt und mit Tackerklammern fixiert werden.



Achtet dabei darauf, dass der Stoff auf der Rückseite auf jeden Fall glatt liegt und keine Falten schlägt! Bei mir hatte sich in einer Ecke eine kleine Welle gebildet, die ich dann nur durch Lösen einer der Klammern wieder ausbügeln konnte.

## 3. SCHAUMSTOFF UND POLSTER-

Als nächstes schnitt ich mir, wieder mit Hilfe des alten Teils als Schablone, Schaumstoff in der benötigten Größe zu. Es musste etwas kleiner sein als der Rahmen im Stuhl, weil am Ende sonst die Ränder zu dick geworden wären. Nachdem ich es perfekt angepasst hatte, klebte ich es mit dem Sprühkleber auf die Pappe.





Abschließend musste das Schaumstoffpolster wieder mit Polstervlies in Form gebracht werden. Es macht das Polster zusätzlich noch etwas bequemer und der Schaumstoff ist vor der Reibung des Bezugs geschützt. Dazu legte ich das nur ganz grob zugeschnittene Polstervlies auf den Schaumstoff und tackerte es an dem Rahmen fest. Dabei zog ich es recht stramm und achtete darauf, dass sich am Rand möglichst wenig Wellen bildeten.



Das beste Ergebnis erzielt Ihr, wenn Ihr am Ende wirklich eine Tackerklammer neben die andere setzt. Dann ist das Polster bereits perfekt geformt und der Polsterstoff muss nichts mehr ausgleichen.



Am Ende wird dann nur noch das überschüssige Material ganz knapp hinter den Klammern abgeschnitten.

#### 4. MIT STOFF BEZIEHEN

Nun war er Zeit für den Polsterstoff. Den hatte ich mit bereits so zugeschnitten, dass er zu allen Seiten der Lehne etwas überstand.



Das Vorgehen beim Beziehen einer Rückenlehne ist immer das gleiche und es gibt die gleichen Dinge zu beachten. Der Stoff wird immer ein kleines Stückchen nach innen eingeschlagen und dann möglichst weit am Rand in den Rahmen getackert. Dabei ist es wichtig, dass Ihr, genauso wie auch schon bei den Sitzpolstern zuvor, immer erst eine Seite tackert und direkt danach auf der gegenüber-



liegenden Seite einen Gegenzug schafft.

D.h. Ihr tackert immer abwechselnd auf der einen und dann auf der anderen Seite. So stellt Ihr sicher, dass sich der Stoff nicht diagonal verzieht.

## Schwierigkeit Rundung

Meine Rückenlehne hat oben eine Rundung. Eine solche Form einzuschlagen ist immer etwas kniffelig. Daher möchte ich Euch den Tipp geben, dass Ihr in einem solchen Fall immer erst die langen Seiten fixiert.



Wenn diese fest sind, kann sich der Stoff nicht mehr verschieben und Ihr könnt Euch dem schwierigeren Part widmen.

Setzt dann eine Tackerklammer an den höchsten Punkt des Bogens und danach eine ganz unten im Rahmen, also wieder auf der gegenüberliegenden Seite. Danach arbeitet Ihr Euch dann Stück für Stück im Bogen vor. Setzt als nächstes eine Tackerklammer mittig zwischen dem höchsten Punkt, den Ihr ja schon fixiert habt und dem ersten Punkt auf der geraden langen Seite. So teilt Ihr den noch nicht fixierten Abschnitt in zwei gleich große Teile.



Danach macht Ihr in den zwei neuen Abschnitten jeweils das Gleiche. So stellt Ihr sicher, dass Ihr den Stoff, den Ihr nach innen einschlagen müsst, gleichmäßig über die Strecke verteilt. Stück für Stück setzt Ihr dann die Klammern ganz eng beieinander, bis sich eine perfekte Rundung ergibt.



Wer näht, kennt das schon

Diejenigen von Euch, die gerne nähen, ken-

nen das Problem, dass sich Stoff in Rundungen nicht von alleine schön hinlegen will. Der eingeschlagene Stoff wird sich immer in Wellen legen. Am besten wirkt Ihr dem entgegen, indem Ihr den eingeschlagenen Teil möglichst schmal haltet. Oder Ihr schneidet die Rundung etwas ein, also quasi genauso, wie Ihr es beispielsweise bei einem Halsausschnitt bei einem nicht elastischen Stoff machen würdet. Achtet aber in beiden Fällen darauf, dass Ihr nicht zu viel wegschneidet oder einschneidet. Denn Ihr wollt am Ende ja oben keine ausgefranste Kante haben.

Glaubt mir, mit ein wenig Geduld bekommt Ihr die Rundung auf jeden Fall schön hingelegt und fixiert. Behaltet einfach die Nerven und probiert ein bisschen rum.

Am Ende fehlte dann noch der untere Rand des Polsters. Die beiden Ecken müsst Ihr natürlich auch möglichst sauber einschlagen.



Die gerade Strecke sollte dann aber überhaupt kein Problem mehr sein.

#### 5. VERZIERUNG

Nun war das Polster quasi fertig. Noch sah der Rand aber nicht besonders schön aus, wo man doch noch alle Tackerklammern sehen konnte. Diese sollten jetzt noch versteckt werden.

Um einen solchen Abschluss zu bilden, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Eine Möglichkeit wäre es, genauso wie es vorher gemacht worden war, Ziernägel rund um das Polster einzuschlagen und die Klammern auf diese Weise zu verstecken. Diese Möglichkeit halte ich jedoch für die schlechteste Lösung, wenn Ihr genauso Laien seid wie ich. Denn das Holz eines Stuhls ist in der Regel sehr hart und deshalb ist es besonders schwer, dort einen Nagel perfekt einzuschlagen. Wenn Ihr jetzt aber einen Nagel auch noch perfekt neben den anderen einschlagen sollt, so dass sie aussehen, wie auf einer Perlenkette aufgereiht, dann wird es zu einer nahezu unlösbaren Aufgabe...

Alternativ gibt es Zierleisten, wo es nur so aussieht, als wären viele Nägel nebeneinander eingeschlagen worden. Diese könnt Ihr im nächsten Teil sehen. In diesem Projekt entschied ich mich jedoch für eine sogenannte Gimpe. Das ist ein flach gewebtes Band,



das einfach mit Heißkleber auf den Rand des Polsters geklebt wird. Das geht wirklich erstaunlich einfach und bildet einen perfekten Abschluss für ein solches Polster!



Bei den Rundungen solltet Ihr darauf achten, dass Ihr ein bisschen mehr Kleber nehmt, so dass sich das Band, was sich auch hier ein wenig wellt, möglichst vollflächig festkleben könnt.

Abschließend habe ich dann noch zur Zierde ein paar Nägel in die Gimpe geschlagen. Das sieht nicht nur hübsch aus, sondern hat auch noch den netten Nebeneffekt, dass das Band zusätzlich fixiert wird. Nur für den Fall, dass sich der Kleber doch irgendwann dazu entscheidet, nicht mehr ganz so fest zu halten...



Damit war die Rückenlehne fertig und ich konnte zur Sitzfläche übergehen.

#### 3. DAS SITZPOLSTER

#### 1. ENTKERNEN

Wie immer muss im ersten Schritt erstmal das alte Material entfernt werden. Das Sitzpolster selbst ließ sich sehr einfach aus dem Stuhlrahmen nehmen. Es war, wie schon bei meinem Stuhl zuvor, einfach nur eingelegt, so dass es von unten herausgedrückt werden konnte.

Bei diesem Polster handelte es sich wieder, wie schon bei meinem Hocker, um eine sehr einfach gemachte Polsterung. Es war eine einfache Sperrholzplatte mit ein bisschen Polsterwatte und Schaumstoff darauf. Das machte den Stuhl total unbequem und das wollte ich ändern. Aus diesem Grund habe ich die Sperrholzplatte etwas lieblos und nur ganz grob von dem alten Material befreit und dann als Schablone für einen neuen Polsterrahmen verwendet.



Denn mein Plan war es, selbst einen Stuhlrahmen anzufertigen, in den ich dann einen industriell gefertigten Federkorb einbauen konnte.

#### 2. POLSTERRAHMEN ANFERTIGEN

Zuerst bin ich mit dem neuen Rahmen auch erst einmal ein bisschen in die falsche Richtung gelaufen. Das alte Sperrholz wollte ich als neue Basis nicht verwenden, da ich es dann komplett von allen alten Polsterresten hätte befreien müssen. Außerdem ist so ein Material ja nun wirklich nicht das hochwertigste.

Also nahm ich die alte Platte und legte sie mir zunächst auf ein Stück Restholz aus Fichte.



Anschließend sägte ich es mit einer Stichsäge auf die Größe der alten Platte zu und sägte danach ein quadratisches Loch in die Fläche, so dass ein Rahmen übrig blieb. Diese Arbeit hätte ich mir jedoch sparen können. Denn solche Polsterrahmen sind nicht umsonst in der Regel aus Buchenholz. Am Ende muss ein solcher Rahmen großen Belastungen standhalten können und dafür braucht man einfach stabiles und hartes Holz.

Mein Rahmen aus Fichten-Leimholz war einfach genau das Gegenteil davon! Schon beim Zuschneiden, schien mir das Ganze viel zu instabil. Als mir der Rahmen dann auch noch zerbrochen ist, habe ich mich dazu entschieden, ein anderes Material zu nehmen. Zufällig hatte ich noch eine recht dicke MDF Platte da und die bildete schon eine viel bessere Basis.

Natürlich ist MDF auch nicht das beste Material für einen Polsterrahmen. Das ist und bleibt einfach Buche. Und ein richtiger Polsterrahmen wird auch nicht einfach aus einer Platte ausgeschnitten, sondern aus vier einzelnen Leisten zusammengesetzt.



Aber, Ihr Lieben, ich möchte Euch zeigen, wie Ihr möglichst mit einfachen Mitteln arbeitet und da scheue ich auch nicht vor etwas unkonventionelleren Methoden zurück. Nach dem Zusägen der MDF Platte hatte ich einen Rahmen, der stabil genug war und, den ich prima verwenden konnte.

#### 3. FEDERKORB EINBAUEN

Als nächstes konnte es dann mit dem Federkorb weitergehen. Solche Körbe gibt es in verschiedenen Größen, d.h. mit unterschiedlich vielen Federn. Für meinen Stuhl reichte der kleinste Korb mit 3×3 Federn vollkommen aus. Die Metallverstrebungen waren sogar ein klein wenig zu lang. Durch Zurechtbieten bekam ich sie gerade so in meinen Polsterrahmen eingelegt.

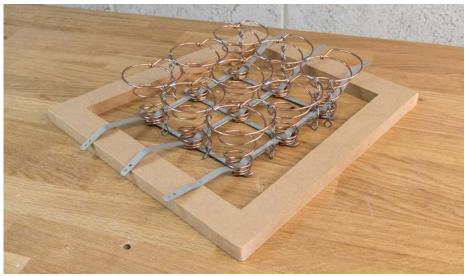


Normalerweise werden Federkörbe mit Nägeln eingeschlagen. Da das aber in MDF keine gute Idee gewesen wäre, verwendete ich dünne Schrauben. Damit fixierte ich alle sechs Enden der Metallverstrebungen mit jeweils zwei Schrauben in dem Rahmen. Dabei achtete ich darauf, dass der Federkorb zu allen Seiten den gleichen Abstand hatte und sich die Federn frei bewegen konnten.



Anschließend mussten nun noch die einzelnen Federn gegen das Verschieben gesichert werden. Das macht man über kurze Ketten, die an jeder Feder angebracht sind. Diese werden auf Spannung gesetzt und ebenfalls auf dem Rahmen fixiert.

Auch das machte ich jetzt wieder mit Schrau-



ben. Weil die Schraubenköpfe etwas zu klein für die Kettenglieder waren, nahm ich zusätzlich Unterlegscheiben dazwischen.



Am Ende hatte ich also einen komplett neuen Polsterrahmen mit Federkorb. Trotz unkonventioneller Herstellungsweise eine Lösung, die funktionierte.

#### 4. FEDERKORB NEU POLSTERN

zeige ich Euch das Polstern des Federkorbs ganz genau.

#### 5. POLSTER IN DEN STUHL EINLE-GEN

Nun musste das neue Sitzpolster nur wieder in den Stuhl eingelegt werden und dann war er auch schon fertig!



nen Federkorb einbauen? Auch das ist keine große Sache, selbst wenn Ihr notfalls etwas kreativ werden müsst!

Bis hierhin fandet Ihr alles total einfach? Dann lest gerne auch noch das letzte Kapitel. Dort zeige ich Euch einen alten Sessel. Soviel vorweg:

Das war ganz und gar nicht so einfach...







Nun konnte es genauso weitergehen, wie ich bei meinem zweiten Polsterprojekt vorgegangen war.

Zuerst wurden die Federn mit Federleinen abgedeckt, darauf kam Polsterwatte, Schaumstoff und Polstervlies. Und am Ende wurde das Polster mit dem neuen Stoff bespannt. Wenn Euch hier interessiert, wie das im Detail aussieht, dann blättert gerne noch einmal zurück zu meinem zweiten Kapitel. Denn dort

Und, was sagt Ihr? Das Polstern der Rückenlehne sieht doch gar nicht so schwierig aus, oder? Habt Ihr erwartet, dass es so einfach geht?

## Glaubt mir , das kriegt Ihr auch selbst hin!

Und wenn Euch Euer einfacher Hocker oder Stuhl zu unbequem ist, warum dann nicht ei-





hr seid angekommen im vierten und letzten Teil dieses Polster-Guides. Mit jedem Projekt ist der Schwierigkeitsgrad ein wenig gestiegen und somit geht es in diesem Artikel um das Schwerste meiner Projekte, um einen Sessel.

Nach meinem einfachen Hocker, dem Stuhl mit Federkorb und dem Stuhl mit gepolsterter Rückenlehne, sollte es nun um einen Sessel gehen, der quasi von allen Seiten gepolstert ist. Die Sitzfläche, die Rückenlehne von vorne und von hinten und dazu auch noch die Armlehnen.



So einen Sessel aufzubereiten war für mich auch das erste Mal und daher hatte ich etwas Respekt davor. Außerdem sollte der Sessel zukünftig bei mir auf der überdachten Terrasse stehen und daher musste er zumindest ein wenig der Witterung standhalten können.

Noch bevor ich mit dem Projekt begonnen hatte, hatte ich schon die Befürchtung, dass der besonders störrische Outdoor-Stoff nicht gerade leicht zu verarbeiten war...

#### 1. ENTKERNEN

Wie immer ging es mit dem Entkernen los. Ich fing mit der Vorderseite der Rückenlehne an, ging dann an die Rückseite, an die Sitzfläche und im letzten Schritt an die Armlehnen.

Was allen Flächen gemeinsam war: Sie waren mit Zierleisten versehen, die aussehen sollen, als wäre der Abschluss mit vielen einzeln eingeschlagenen Nägeln gemacht worden. Bei diesen Zierleisten ist es jedoch so, dass nur jeder fünfte Nagelkopf ein echter Nagel ist, so dass sie sich einfach fixieren, aber auch einfach wieder entfernen lassen.



Mit meinem Nagelheber löste ich also die Zierleisten und dann direkt den mit Tackerklammern fixierten Bezugstoff.

Unter dem Stoff, und das war wieder bei allen





Flächen gleich, lag eine dünne Schicht Polstervlies und darunter Schaumstoff.

In der Rückenlehne war unter dem Schaumstoff großflächig ein netzartiges Kunststoffgeflecht angebracht. Davor und dahinter waren Polstergurte getackert, einige elastisch, andere sehr fest.



Unter dem Schaumstoff der Sitzfläche, und das war zu erwarten, war wieder eine Schicht Federleinen angebracht.



Auf der Unterseite der Sitzfläche war außerdem noch ein dünner Stoff festgetackert, der das Polsterinnere von unten unsichtbar machte. Alle diese Materialien nahm ich nun also runter vom Sessel-Gestell.





## Stellt Euch auf viel Arbeit ein!

Was sich hier so schnell aufzählen lässt, war in Wirklichkeit eine unfassbar anstrengende und langwierige Aufgabe. Es waren unglaublich viele Tackerklammern zu lösen, die alle sehr tief eingeschlagen waren. Jede einzelne Schicht war rundherum mit eng sitzenden Klammern fixiert, teilweise zwei oder drei Stück direkt übereinander! Insgesamt brauchte ich dafür mehrere Stunden in mehreren Etappen. Denn die Muskeln in meinem Arm schmerzten, meine Hände hatte Schwielen und ich schwitze, also würde ich Ausdauersport betreiben...

Warum erzähle ich Euch das? Ich möchte mich gar nicht beschweren. Ich möchte Euch nur ein wenig davor warnen, wie viel Arbeit Ihr Euch aufbürdet, wenn Ihr auch so ein Projekt umsetzen möchtet! Während meine anderen drei Projekten in einem, zwei oder maximal drei Tagen komplett fertig waren, habe ich hier schon für das Entkernen mehrere Tage gebraucht! Also, so ein Sessel ist da wirklich etwas anderes...

## Behaltet Eure Wellenfederung

Die Basis für das Polster bildete bei diesem Sessel eine Wellenfederung. Dabei sind einzelne Wellen im Rahmen eingespannt und miteinander verschnürt. Eine solche Federung zählt zu den Bequemsten, sie ist aber auch nicht so einfach anzubringen. Neben dem Wissen, wie die Enden der Federn in die



Halterungen eingesetzt werden, wie hoch genau die Spannung sein muss und worauf bei der Verschnürung zu achten ist, braucht man Spezialwerkzeug.

Also wohl alles nichts, was ein Laie mal eben so aufweisen kann. Aber meine Federung war auch noch vollkommen in Ordnung und es gab wirklich keinen Grund, sie zu erneuern. Denn hier gilt das gleiche, wie ich Euch schon bei meinem zweiten Polsterprojekt geraten habe: Solange die Federung noch gut aussieht, lasst sie unbedingt einfach drin! Die Federung ist meist der Teil am Sitzmöbel, der am längsten hält.

#### 2. HOLZ AUFBEREITEN

#### **SCHLEIFEN**

Nun war mein Sessel also nackig und nur noch die Wellenfederung als Basis war von dem Polster übrig geblieben. Das war nun der Zeitpunkt, zu dem es an die Überarbeitung des Holzes ging. Der gesamte Sessel war aus Buchenholz gefertigt. Das wollte ich unbedingt sichtbar haben, aber nicht mit der dunklen Lackierung darauf. Also schnappte ich mir Schleifpapier und schliff den gesamten Lack ab, bis das rohe Holz komplett freigelegt war.



Ich sage Euch, auch das war kein Spaß! Bei einem Stuhl sieht die Fläche immer so klein aus, da erwartet man gar nicht unbedingt, dass man lange für die Bearbeitung braucht. Aber glaubt mir, ich habe schon den ein oder anderen Stuhl aufgehübscht und jeder einzelne war eine Menge Arbeit! Schließlich hat jedes Bein vier Seiten und es gibt viele Rundungen und Ecken...

Für das Schleifen habe ich locker 4–5 Stunden gebraucht. Aber danach sah das Holz dann wunderschön hell und freundlich aus.

#### ÖLEN

Nun musste es noch geschützt werden. Wie schon erwähnt, sollte der Stuhl zukünftig draußen stehen und daher war es ratsam, ein Produkt zu verwenden, das Holz optimal im Außenbereich schützt. Nach einer kleinen Suche habe ich ein weiß pigmentiertes UV-Schutz-Öl gefunden, das das Holz nicht anfeuert, sondern schön aufhellt. Damit ölte ich das Holz meines Sessels nun und muss sagen, dass ich mit dem Ergebnis sehr zufrieden war.



Die Oberfläche hat einen ganz leichten weißen Schleier bekommen und in den Vertiefungen wurde das Weiß noch intensiver. Was die Optik des Rahmens anging, war der Sessel also schonmal ein voller Erfolg...

#### 3. NEU POLSTERN

#### DIE VORDERSEITE DER RÜCKEN-LEHNE

Jetzt ging es ans Eingemachte. Nach dem Trocknen des Holzöls konnte es mit der Vorderseite der Rückenlehne losgehen. Warum gerade damit? Weil ich mir vorher überlegt habe, wie die Reihenfolge sein muss, damit ich bei jedem Schritt noch an alles Notwendige rankomme. Die Sitzfläche war recht dick gepolstert und überragte die Rückenlehne ein Stück. Hätte ich die Sitzfläche zuerst gepolstert, dann wäre ich nicht mehr komplett an die Vorderseite der Rückenlehne rangekommen. Also musste ich diese zuerst in Angriff nehmen

Direkt am Anfang dieses Guides gebe ich Euch den Tipp, Euer Sitzmöbel immer zuerst komplett zu entkernen und erst dann neues Polstermaterial zu bestellen. Denn erst dann wisst Ihr, was Ihr alles benötigt. Das habe ich bei diesem Projekt leider nicht gemacht. Denn für meine gesamte Polster-Serie habe ich alle Materialien auf einen Schlag bestellt, noch bevor ich mit meinem ersten Projekt begonnen habe.

Und was hatte ich nun davon? Ich hatte diese Art Kunststoffnetz nicht, das im Rücken der Lehne verarbeitet worden war. Also musste ich so vorgehen, wie ich es vorher geplant hatte, als ich das Innere des Polsters noch nicht gesehen hatte.

#### **GURTE ANBRINGEN**

Für die haltgebende Konstruktion in der Rückenlehne hatte ich mir zwei verschiedene Polstergurte bestellt. Einer davon ist schwarz, ein wenig elastisch und extra für Rückenlehnen gedacht. Der andere ist beige, absolut nicht dehnbar und in erster Linie für Sitzflächen vorgesehen. Ich hatte mir vorher überlegt, beide Gurte in der Rückenlehne zu verwenden und als ich das alte Rückenpolster herausgenommen habe, wurde ich darin bestätigt. Denn auch hier waren im unteren Rückenbereich unelastische und im oberen Rückenbereich elastische Gurte angebracht. Genauso wollte ich nun auch vorgehen, mit dem Unterschied, dass ich insgesamt mehr Gurte brauchte, weil ich ja das Netzgewebe aus Kunststoff nicht hatte.

Im unteren Rückenbereich brachte ich zwei der unelastischen Gurte an. Dazu tackerte ich zunächst eine Seite fest. Normalerweise sollte man das Ende des Gurtes einschlagen, um das Ausfransen zu vermeiden. Das sparte ich mir jedoch, weil ich die Befürchtung hatte, dass das Material auf dem Rand des Rahmens später zu dick werden würde. Wenn eine Seite befestigt ist, dann zieht Ihr den Gurt so stramm, wie es geht und tackert ihn auf der gegenüberliegenden Seite fest. Hier



möchte ich Euch dringend empfehlen, einen Gurtspanner zu verwenden. Denn mit so einem Werkzeug bekommt Ihr eine echte Spannung auf den Gurt, die Ihr mit manuellem Ziehen nie aufgebaut bekommen würdet!

## lh braucht einen Gurtspanner!

Der Gurtspanner hat auf einer Seite sehr stabile und dicke Stacheln und auf der anderen Seite eine abgerundete Gummierung. Und so funktioniert er: Ihr stecht die Stacheln der einen Seite so tief es geht in den Gurt, am besten sogar durch den Gurt hindurch. Dann setzt Ihr die gummierte andere Seite auf die Kante Eures Rahmens und zieht den Gurt mit ein wenig Kraft über diese, bis er flach auf der Kante liegt.



Anschließend könnt Ihr den Gurtspanner mit einer Hand festhalten und mit der anderen Hand bequem den Gurt auf den Rahmen tackern.

Im oberen Bereich der Rückenlehne verwendete ich dann die elastischen Gurte. So ist der Rücken später im unteren Bereich gut gestützt, während er im oberen Bereich gemütlich einsinken kann. Das Spannen der

elastischen Gurte mit dem Gurtspanner ist nun auch etwas einfacher, weil Ihr nicht so viel Kraft aufwenden müsst.

Im ersten Schritt habe ich zu wenig von den elastischen Gurten angebracht. Dadurch, dass ich das Netzmaterial nicht hatte, fiel im nächsten Schritt der Schaumstoff teilweise durch und bildete so keine einheitliche Fläche. Deshalb musste ich dann noch einmal zum vorherigen Schritt zurückkehren und ein paar mehr Gurte anbringen.

Am Ende habe ich aus den Gurten eine fast vollständig geschlossene Fläche erzeugt, in dem ich auch noch zusätzlich Gurte von oben nach unten spannte und mit den quersitzenden Gurten verwob.



#### **SCHAUMSTOFF**

Auf die geschlossene Fläche aus Gurten kam dann das Schaumstoffmaterial. Beim Entfernen des alten Schaumstoffes konnte ich sehen, dass dieser rundherum in einer Stufe geschnitten war. Das heißt, dass der Schaumstoff sehr dick, an den Rändern jedoch ganz dünn zurückgeschnitten war. So lag der Schaumstoff nur dünn auf dem Rand des Rahmens auf.

Um diesen Stufenschnitt zu vermeiden, ging ich jetzt etwas anders vor. Zuerst legte ich eine dickere Schicht eines weichen Schaumstoffes, der sich gut für Rückenlehnen eignet, in den Rahmen ein. Dabei hatte ich die Größe so gewählt, dass er den Rahmen des Stuhles nicht überragte. D.h. ohne die Gurte als Unterkonstruktion wäre die Schaumstoffplatte einfach durchgefallen.



Direkt darüber legte ich dann Schaumstoff, der sehr viel dünner war (1cm). Diesen hatte ich größer zugeschnitten, so dass er komplett über die Auflagefläche des Rahmens ragte. Auf diese Weise hatte ich den gleichen Effekt: Der Schaumstoff, der auf dem Rand festgetackert wurde, war nur ganz dünn, während die Rücklehne an sich aber sehr gemütlich gepolstert war.

Jetzt musste das dünne Material also nur noch auf dem Rahmen festgetackert werden. Dabei war es nun ganz wichtig, den Schaumtoff ganz unten nicht zu fixieren! Die Vorderseite der Rückenlehne musste unten komplett offen bleiben, damit ich später beim Polstern der Sitzfläche keine Probleme bekam. Ihr seht später noch einmal genau, was ich meine.



#### **POLSTERVLIES**

Wie bei allen Polsterobjekten gehörte nun auch bei meiner Rückenlehne Polstervlies zwischen den Schaumstoff und den Bezugstoff. Das formt das Schaumstoffpolster perfekt aus und bildet eine schützende Schicht zwischen Schaumstoff und Stoff. Beim Festtackern des Polstervlieses ist es wichtig, dass Ihr es immer schön strammzieht. Denn nur so, kann es den Schaumstoff schön in Form bringen. Ziel ist es immer, nach der Schicht Polstervlies schon ein perfekt geformtes Polster zu haben, so dass der Bezugstoff gar nichts mehr machen muss, außer sich daran anzuschmiegen.



Ich bin dafür so vorgegangen, dass ich das Polstervlies erst einmal nur ganz grob zugeschnitten und dann rundherum grob fixiert habe. Die Ausnahme hier wieder: Unten habe ich das Material nicht fixiert, sondern nur nach hinten durchgesteckt!

Anschließend, als sich das Polstervlies nicht mehr verschieben konnte, habe ich es dann ganz eng, mit einer Tackerklammer direkt neben der nächsten fixiert. Denn so schafft Ihr es, alle Wellen, die sich beim Strammziehen bilden, auszugleichen. Wenn das Polster perfekt aussieht und sich keine Wellen mehr bilden, dann könnt Ihr das überschüssige Material ganz knappkantig hinter den Tackerklammern abschneiden.

#### <u>Bezugstoff</u>

Im nächsten Schritt wurde es dann spannend. Denn nun war der Bezugstoff an der Reihe. Den habe ich mir auch zunächst nur grob zugeschnitten, auf meinem Polster ausgerichtet und dann mit Polsternadeln fixiert.



Anschließend habe ich die Ränder des Stoffes eingeschlagen und dann so knapp wie möglich am Rand des Rahmens fixiert. Wie Ihr bei einer Rückenlehne genau vorgeht, habe ich im vorangegangenen Kapitel schon sehr genau beschrieben. Wenn Ihr Lust habt dann blättert doch noch einmal zurück auf Seite 10.

Der einzige Unterschied zu meiner letzten Rückenlehne war nun, dass ich den Stoff unten wieder nicht festtackern konnte. Aus diesen Grund fixierte ich zuerst den höchsten Punkt der Rückenlehne und arbeitet mich dann langsam über die Seiten nach unten. Dabei immer darauf achtend, dass ich den Stoff nicht verziehe.

Trotz der Störrigkeit meines Outdoor-Stoffes habe ich ihn am Ende recht gut auf der Rückenlehne fixiert bekommen. An der ein oder anderen Stelle war noch eine kleine Welle oder Falte zu sehen, aber insgesamt ging das dann doch besser als gedacht...



#### **VERZIERUNG**

Nun war es Zeit für einen hübschen Abschluss. Bei meiner vorherigen Rückenlehne hatte ich eine Gimpe verwendet, die die Tackerklammern wirklich perfekt kaschiert hat. Fixiert wurde diese Gimpe mit Heißkleber und genau das war der Grund, warum eine Gimpe für mich dieses Mal keine Möglichkeit war. Denn im Außenbereich ist einfach die Gefahr zu groß, dass der Kleber so warm wird, dass er wieder weich wird...

Also musste ich dieses Mal auf eine andere Möglichkeit ausweichen, die ich selbst so auch noch nicht ausprobiert hatte. Ich verwendete Zierleisten, genau solche, wie die, die bei der alten Polsterung eingesetzt worden waren. Meine Zierleisten sind schwarz und auch hier werden Nagelköpfe simuliert. Hinter jedem vierten dieser Fake-Nagelköpfe ist ein Loch, durch das ein echter Nagel gesteckt und eingeschlagen wird.



Das hat den riesigen Vorteil, dass man kein großer Profi im Nägel-Einschlagen sein muss. Das Metall der Leiste ist biegsam und lässt sich wunderbar an die Kante des Polsters anlegen. Geführt durch das Loch der Leiste, ist es dann nicht ganz so schwer, die Nägel einzuschlagen.



Am Ende sieht es dann fast so aus, als handle es sich um einzelne Nägel, die perfekt wie an einer Schnur aufgereiht, um das Polster sitzen. Um die Lackierung der Leiste zu schonen, verwendete ich einen Schmuckhammer. Der ist ähnlich wie ein Gummihammer weicher als ein normaler Hammer und hinterlässt deshalb keine Macken in der Oberfläche.

Natürlich saß auch bei mir nicht jeder der Nägel sofort perfekt und hin und wieder musste ich einen krumm geschlagenen Nagel wieder entfernen. Insgesamt ging das dann aber doch besser als gedacht und als die Rückenlehne fertig war, war ich mächtig stolz. Auch hier konnte man die Tackerklammern nicht mehr sehen und der Abschluss sah für mich perfekt aus.

keine Auflagefläche, da dort die schon neu gepolsterte Rückenlehne im Weg war. Jetzt könnt Ihr sehen, warum es so wichtig war, im unteren Teil der Rückenpolsterung noch nichts festzutackern. Denn jetzt musste ich das Federleinen unten durch die Rückenlehne hindurchstecken und dann von hinten festtackern.



#### **SCHAUMSTOFFPOLSTER**

Das alte Sitzpolster hatte eine sehr dicke und eine sehr feste Schaumstoffpolsterung. Ich hatte mir leider keinen solch festen und dicken Schaumstoff bestellt. Zudem war der alte Schaumstoff noch total in Ordnung. Keine Flecken, keine Abnutzung. Also entschied ich mich dazu, das alte Polster einfach wieder zu verwenden. Das sparte mir auch noch die Arbeit, das neue Polster zuzuschneiden. Nun



#### DAS SITZPOLSTER

#### **SCHAUMSTOFFECKEN**

Bei dem alten Sitzpolster schützten Schaumstoffecken das Holz vor den Wellenfedern. Also tackerte auch ich nun zunächst kleinere Schaumstoffstücke an den Ecken des Rahmens fest.

#### **FEDERLEINEN**

Dann war wieder das obligatorische Federleinen dran, das immer über den Federn sitzt, um das Polsterinnere vor deren Reibung zu schützen. Das tackerte ich nun rundherum oben auf dem Rahmen fest. Im hinteren Bereich der Sitzfläche hatte ich nun aber gar

konnte ich das perfekt passende Polster einfach wieder einsetzen und fertig.



Wäre das alte Polster nicht so gut erhalten gewesen, dann hätte ich es natürlich ausge-



tauscht. Entweder hätte ich mir Schaumstoff in dicker Sitzpolsterqualität nachbestellt. Oder ich hätte mir mit zusätzlicher Polsterwatte beholfen, die ich schon da hatte. In beiden Fällen hätte ich das alte Schaumstoffpolster dann als Schablone verwendet.

#### **POLSTERVLIES**

Wie immer erfolgt auch hier nach dem Schaumstoff der Bezug mit Polstervlies. In diesem Fall zog ich das Vlies nun komplett um das Polster herum und tackerte es am Rand des Rahmens fest

In den vier Ecken, in denen jeweils die Armlehnen und die Rückenlehne auf den unteren Rahmen trafen, schnitt ich das Vlies ein wenig ein und zog es dann eng am Holz herun-



ter. Hinten an der Rückenlehne musste ich dann auch hier wieder das Material erst durch die Rückenlehne hindurchstecken und dann von hinten tackern. Zuletzt ging ich dann mit dem Tacker noch einmal komplett um das Polster herum und setzte die Klammern ganz eng, so dass sich am Ende keine Wellen mehr bildeten.

#### **BEZUGSTOFF**

Dann war es auch schon Zeit für den Bezugstoff. Den hatte ich mir erst einmal wieder nur grob zugeschnitten. Ich richtete ihn auf dem Polster aus, steckte ihn mit Polsternadeln fest und schlug dann jeweils ein kleines Stück Stoff ein. So konnte ich ihn dann ganz eng an der Kante mit dem Tacker fixieren.



Normalerweise sollte das kein Problem sein und auch nicht schwieriger als das Anbringen des Stoffs auf meinen Polstern zuvor. So dachte ich zumindest. Aber ich musste feststellen, dass das Ganze am Ende ganz und gar nicht so leicht war. Denn der ziemlich störrische und leicht glänzende Stoff, bei dem man jede Falte und jede Welle ziemlich deutlich sehen kann, wollte sich einfach nicht glatt um die Ecken legen!

An allen vier Ecken des Polsters waren Aussparungen notwendig, weil dort entweder die Verstrebungen der Rückenlehne oder die der Armlehnen im Weg waren. Dort musste der Stoff also ein wenig ausgeschnitten, dann



eingeschlagen und nah am Holz herunter zum Rahmen geführt werden, wo er dann fixiert wurde. Was sich so einfach anhört, war aber leider etwas, was bei mir in einem Nervenkrieg endete.

## Nicht so einfach wie gedacht...

Nicht nur, dass der Stoff einfach echt schwierig zu formen war, die Höhe des Polsters erschwerte mir das Arbeiten noch zusätzlich. Denn dadurch war nicht einfach nur eine Ecke, sondern eine hohe Wölbung mit dem Stoff einzuschlagen. So saß ich nun – ungelogen – mehrere Stunden an der Befestigung des Stoffes auf dem Sitzpolster!

Ich weiß nicht wie oft ich an dem Stoff gerupft und gezupft habe, wie oft ich Klammern wieder herausgeholt habe, wie ich geflucht und geschwitzt habe. Egal, wie ich den Stoff zog und schob und einschlug, er wollte sich einfach nicht so hinlegen, wie ich es mir gewünscht hätte.

Am Ende bin ich irgendwie fertig geworden, doch wenn man genau hinschaut, dann ist das Ergebnis alles andere als perfekt. Da ich an den Ecken irgendwie immer zu viel Stoff hatte, musste ich ihn gleichmäßig über die Seiten verteilen, wodurch sich natürlich Falten bildeten

Woran es gelegen hat? Das kann ich Euch noch nicht einmal so hundertprozentig sagen. Ich glaube, dass es am Ende wirklich der Stoff war, der mir das Leben so schwer gemacht hat. Hätte ich einen leicht dehnbaren, geschmeidigen und vielleicht sogar gemusterten oder zumindest matten Stoff genommen, dann hätte ich wahrscheinlich nicht ganz so große Schwierigkeiten bei den Ecken gehabt. Und selbst wenn es hier und da eine Welle gegeben hätte, dann hätte man sie auf dem Stoff nicht sofort gesehen....

Wie auch immer. Als ich den Stoff endlich auf der Sitzfläche hatte, habe ich drei Kreuze gemacht.

Welchen Rat ich Euch nun geben kann? Sucht Euch für ein solches Objekt auf jeden Fall einen Stoff aus, der geschmeidig ist und bringt viel Geduld mit!

#### <u>VERZIERUNGEN</u>

Zum Abschluss waren auch jetzt wieder die Zierleisten dran. Diese nagelte ich rundherum fest, was dann nicht mehr so schwierig war.

Jetzt ergab sich allerdings zum ersten Mal die Situation, dass die Zierleiste nicht bis zum Ende einer Strecke reichte. Das passiert immer dann, wenn die Leiste nicht mit einem Loch endet, durch das wieder ein Nagel geschlagen werden kann. Im schlimmsten Fall habt Ihr am Ende Platz für noch vier Nägel, für den fünften echten Nagel ist aber kein Platz mehr.

Da Ihr die Leiste aber auch nicht einfach am Ende unbefestigt lassen könnt, müsst Ihr sie nach dem letzten echten Nagel abknipsen und mit einzelnen echten Nägeln weitermachen. Da sind dann Eure Hammer-Skills gefragt.



#### **SPANNVLIES**

Als letzte Aufgabe für das Sitzpolster stand noch neues Spannvlies auf dem Plan. Das ist ein spezielles Gewebe, das von unten an Sitzmöbel angebracht wird um das Polsterinnere



zu verblenden. Da mein Sessel zukünftig auf der Terrasse stehen sollte, wollte ich diesen Schritt auf keinen Fall auslassen. Denn so ein Spannvlies kann auch verhindern, dass es sich Insekten unter meinem Sessel bequem machen.



Das Material lässt sich ganz einfach zuschneiden und dann mit dem Tacker fixieren. Nun war das Sitzpolster also endgültig fertig und es konnte mit der Rückseite der Rückenlehne weitergehen.

#### DIE RÜCKSEITE DER RÜCKENLEHNE

Zunächst einmal tackerte ich nun die noch losen Teile aus der Polsterung der Rückenlehnen-Vorderseite fest. Denn nachdem das Sitzpolster fertig war, konnten jetzt auch das Polstervlies, der Schaumstoff und vor allen Dingen der Bezugstoff der Vorderseite stramm nach unten und nach hinten gezogen und dann fixiert werden.

Danach ging ich dann genauso vor, wie bei der Vorderseite der Rückenlehne. Die einzigen Unterschiede waren, dass ich nun nur noch elastische Gurte verwendete und davon nicht mehr ganz so viele. Außerdem verwendete ich jetzt nur noch eine Lage dünnen Schaumstoff.



Schließlich braucht so ein Sessel von hinten keine gemütliche Polsterung. Am Ende wurden die Tackerklammer wieder mit Zierleisten verblendet und dann war die Rückenlehne endgültig fertig.

#### **DIE ARMLEHNEN**

## SCHAUMSTOFF UND POLSTERVLIES

Als erstes brachte ich den Schaumstoff auf den Armlehnen an. Da der Schaumstoff nicht nur oben aufliegt, sondern jeweils um die beiden Seiten der Armlehne geschlagen wird, war es nicht so einfach, die Form vorher zu bestimmen. Also schnitt ich mir den Schaumstoff nur grob zu, tackerte ihn fest und schnitt dann die überstehenden Teile mit einem Cutter ab.



Anschließend machte ich das Gleiche mit dem obligatorischen Polstervlies. Mit ihm formte ich den Schaumstoff wieder gut aus, zog es stramm, tackerte es fest und schnitt dann auch hier die überstehenden Teile ab.

#### **BEZUGSTOFF**

Dann war es auch schon Zeit für den Bezugstoff. Ich muss zugeben, vor dem habe ich mich nun etwas gefürchtet. Nachdem die Sitzfläche so ein Kampf war, hatte ich die Befürchtung, dass auch die Armlehnen nicht so einfach werden würden. Denn sie sind leicht geschwungen, d.h. sie bilden einen leichten Bogen. Dazu muss der Stoff auf beiden Seiten noch ein Stück heruntergezogen werden so dass sich wieder mehrere Ecken bilden.

Am Ende war dann aber doch alles nicht so schwer wie gedacht. Ich tackerte den Stoff zuerst in der Mitte auf beiden Seiten fest und arbeitete mich dann mit dem Tacker von dort aus nach links außen und dann nach rechts außen vor.



Nachdem der Stoff in der Mitte dann fest anlag, stand nur noch der Stoff zu den Seiten über, wo die Ecken eingeschlagen werden mussten. Mit ein bisschen Gefummel konnte ich die Ecken aber jeweils ganz gut falten und festtackern.



#### **VERZIERUNG**

Und nachdem auch hier der Stoff angebracht war, fehlten dann nur noch die Zierleisten. Hier waren nun ein paar mehr einzelne Nägel notwendig als bei den anderen Polstern. Denn hier waren die einzelnen zu verblen-



denden Strecken recht kurz, sodass die Zierleisten nicht immer passten.

Und dann war er fertig!! Nach unzähligen Stunden Arbeit war der Sessel bereit für seinen Einsatz auf meiner Terrasse.

Ihr habt gesehen, dass dieses Polsterprojekt nicht ganz so einfach war, wie die drei davor. Ich würde so ein Projekt nur dann noch einmal machen, wenn ich ein ganz altes Schätzchen hätte, dass ich auf jeden Fall behalten will. Und dann würde ich es nur noch mit einem Stoff machen, der einfach zu handhaben ist

Was ich Euch nun raten würde? Überlegt Euch einfach, wie viel Arbeit Ihr in Euren Sessel investieren wollt und ob es sich für Euch am Ende lohnt. Jetzt wisst Ihr ja, was auf Euch zukommen könnte. Wollt Ihr eine große Herausforderung und seid bereit, eine Menge Zeit aufzuwenden? Dann los! Ansonsten bringt Ihr das gute Stück vielleicht doch zu einem Polsterer?

Nun seid Ihr am Ende dieses Polster-Guides angekommen. Ich hoffe ich konnte Euch zeigen, dass es gar nicht so schwer ist, kleine Polsterprojekte selbst in die Hand zu nehmen. Auch wenn ein Polster-Profi vielleicht nicht alles genauso gemacht hätte wie ich, denke ich, dass meine vier Polstermöbel am Ende ganz gut gelungen sind.

Ich hoffe vor allen Dingen, dass ich Euch ein wenig inspirieren konnte, dass ich Euch die ein oder andere Fragen zum Polstern beantworten konnte und, dass Ihr nun voller Tatendrang seid, Euer erstes Polsterprojekt anzugehen! Vielleicht sogar einen Sessel? Traut Euch einfach, Ihr bekommt das auf jeden Fall hin!









